

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die lein-gepaltene Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 77.

Dienstag, den 6. Juli 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Benanntmachung.

Die Liste derjenigen Einwohner der Gemeinde Annaburg, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen pro 1910 gewählt werden können, liegt vom 6. Juli ab 8 Tage lang im Geschäftszimmer des Unterzeichneten während den Vormittagstunden zur Einsicht aus.

Annaburg, den 5. Juli 1909.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

— Besuch des Kaisers in Dänemark? Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ meldet, daß Kaiser Wilhelm noch im Laufe dieses Monats der großen dänischen Landesausstellung in Aarhus einen Besuch abstatten werde. Aarhus liegt an der Ostküste Jütlands, wäre demnach von Kiel aus leicht zu erreichen. Eine amtliche Bestätigung der Meldung des „Politiken“ liegt jedoch noch nicht vor.

— Unter der Leitung des Grafen Zeppelin und des Professors Bergesell ist ein deutsches wissenschaftliches Unternehmen zur Erforschung der Polarregionen mit einem Zeppelinischen Luftschiff gegründet worden. Der Kaiser hat das Protektorat übernommen.

— Graf Zeppelin äußerte sich in der „Württemb. Zeitung“ zu dem Pech des Reichsluftschiffes, das bei Biberach nach wie vor festbannt liegt. Der Graf erklärte, daß das Reichsluftschiff keine genügend dichte Hülle habe, um auch dauernden Regenstößen standhalten zu können. Das mächtigere Luftschiff „Zeppelin II“ habe bewiesen, daß es auch schweren Regenböden zu begegnen vermag. Die Uelshung, daß er der schwedischen Regierung zwei Luftschiffe bauen wolle, wird von dem Grafen als Schwindel bezeichnet.

— Das Gesetz betr. Heranziehung der preuß.

Beamten zur Gemeindecinkommensteuer wird jetzt amtlich bekanntgegeben. Danach werden sämtliche Staatsbeamten, Elementarlehrer und die bisher von der Gemeindecinkommensteuer ausgenommenen Kirchendiener von nun an wie alle anderen Personen zur Einkommensteuer herangezogen, jedoch mit der Einschränkung, daß von ihnen nur Zuschläge bis zu 125 Proz. der Staats-Einkommensteuer erhoben werden dürfen. Diese Einschränkung bezieht sich natürlich nicht auf das Privat-Einkommen. Das sogenannte Steuerprivileg bleibt also in Preußen nur noch für die Militärpersonen in bezug auf ihre Gehaltsbezüge bestehen, sowie für alle Beamten, Elementarlehrer usw., die schon vor dem 1. April 1909 angestellt sind.

— In 30 sozialdemokratischen Versammlungen, in denen etwa 18000 Personen anwesend waren, wurden Projekte gegen die Finanzreformpolitik des neuen Blocks angenommen und auf die Auflösung des Reichstags gedrungen.

— In einigen Teilen der Provinzen Westpreußen und Polen ist jetzt durch eine Verordnung die Zulassung einer Versicherungsgesellschaft für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Grundstücke eingeführt worden. Die Handhabung des Gesetzes liegt in den Händen der Oberpräsidenten der beiden Provinzen.

— Frankreich. Bei der Pariser Erinnerungsfeier an die Schlacht von Solferino, in der 1859 Franzosen und Italiener gegen die Oesterreicher siegten, hielt Kriegsminister Picquart eine bedeutsame Rede, in der er auf die Notwendigkeit hinwies, die mit Blut gefestigte französisch-italienische Freundschaft dauernd zu bewahren.

— Der Senat hat nach einer sehr beifällig aufgenommenen Rede des Kriegsministers die außerordentlichen und ordentlichen Ausgaben des Budgets des Kriegsministeriums bewilligt und damit die Neubauten in der Marine und die Vermehrung der Armee gutgeheißen, nachdem die Kammer bereits ihre Zustimmung gegeben hat.

— Vor dem Kriegesgericht in Oran hatte sich

ein Soldat wegen Insubordination zu verurteilen. Zum Schluß der Verhandlungen schloß er plötzlich ein Säbel gegen den Vorsitzenden, ohne diesen jedoch zu verletzen. Das Kriegsgericht verurteilte den Mann sofort zum Tode.

— England. Die Arbeiterpartei hat eine Kundgebung gegen den Zarenbesuch erlassen, in der es u. a. heißt: „Wir glauben, daß der Besuch des Zaren von der großen Mehrheit des englischen Volkes als eine Beleidigung angesehen wird. Wir haben nicht den Wunsch, uns in die Angelegenheit einer fremden Regierung zu mischen, aber wenn diese den Staat nur durch Hinrichtungen aufrecht erhalten kann, wenn sie ihre besten Bürger in die Verbannung schickt, wenn sie jede freie Meinung durch Zensur, Spione und Verbrechen aller Art unterdrückt, dann ist es eine Beleidigung des guten Rufes der Nation und unserer Selbstachtung, wenn unser König in unserm Namen das Haupt einer solchen Regierung empfangen sollte.“

— Die Bewegung gegen den Zarenbesuch in London hat solchen Umfang und solche Formen angenommen, daß nun auch das Unterhaus sich damit beschäftigen mußte. Nur eine Anfrage an den Generalkaassant, ob seine Aufmerksamkeit auf die Artikel gelenkt worden sei, in denen vor kurzem bei Besprechung des herannahenden Besuchs des russischen Kaisers zur Ermordung des Zaren angereizt worden sei, und welche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen werden würden, erwiderte der Generalkaassant, die Artikel seien von höchst kräftlichem Charakter, aber im Hinblick auf den herannahenden Besuch des russischen Kaisers halte es die Regierung nicht für ratsam oder nötig, jetzt oder überhaupt irgendeine Mitteilung über die Schritte zu machen, welche gegen die verantwortlichen Personen zu unternehmen seien.

— Afrika. Der Sultan Mulye Sadiq von Marocco hat, wie jetzt als sicher angenommen werden kann, seinen jüngeren Bruder Mulye Mohammed vergiftet lassen. Die auf Befehl Mulye Sadiqs erfolgte Vergiftung seines Bruders wird damit be-

6]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

„Du liebes, tapferes Kleines,“ sagte Bernhard gerührt, „aber wirst Du es wirklich können? Es gibt viel Widerwärtiges dabei.“

„Daran will ich mich nicht stoßen. Es gilt ja Schmerzen zu lindern, armen Menschen beizustehen.“

Sie verabredeten, daß Ines, nachdem sie in der Förster ein Jahr die Haushaltung erlernt hatte, nach Stettin ins Stadtfrankenhaus gehen sollte. Die Oberin war mit Gutes verwandt und würde sich gewiß gern des jungen Mädchens annehmen. Die Geschwister waren im Gepräch an Ziel ihrer Wanderung angekommen. Das typische Bild eines Fortsbauers bot sich ihren Blicken dar. Vor der Tür stand der Förster krause in hohen Stiefeln, grünem Jägeranzug, die kurze Pfeife im Munde, und die Hände auf dem Rücken. Er war ein stattlicher Fünfziger. Sein braunes Gesicht war von einem mächtigen Barte umrahmt, rötliche, blaue Augen blitzten unter den starken Brauen. Breitschulterig und behäbig stand er da und musterte einen prächtigen Hirsch, den ein Jägerbursche auf einem kleinen Handwagen herbeibrachte. Neben dem Förster stand eine rundliche Frau in der weißen Waschküchle und im hellen Walschleid, ein Häubchen auf dem vollen, schon leicht ergraute Haar.

„Blattschuß, Alte!“ rief der Förster stolz, „der

Kerl hat es mir sauer genug gemacht. Seit acht Tagen pürsche ich mich heran; erst heute habe ich ihn zur Strecke gebracht.“

Ueber das weinmuntre Geländer der Treppe bog sich ein brauner Mädchentopf. Es war Luise, des Ehepaars Tochter; sie erblickte auch zuerst die Nahenden.

Sogleich eilte sie die Treppe hinunter und sagte es der Mutter.

Bernhard und Ines wurden in herzlichster Weise willkommen geheißen. Schnell war das Geschäftliche erledigt. „Tante Emma“ in ihrer mütterlichen Art gefiel Bernhard sehr. Er fühlte sich beruhigt; diesen freundlichen, warmherzigen Menschen konnte er sein Schwelsterchen anvertrauen. Die beiden jungen Mädchen fanden Hand in Hand dabei. Sie bildeten einen hübschen Gegenatz. Ines sah sehr zart neben die Freundin aus, sie war kleiner; ihr blondes Haar stand gegen Luises dunkles Haar ab.

Einmal blickte Bernhard zu Luise hinüber. Ihre Augen trafen sich, doch erdönd senkten sich die Wimpern über die braunen Augen. Luise wandte den Kopf zur Seite und zog Ines mit sich ins Haus. Unwillkürlich fielen die Worte der Schwester den jungen Männern ein, die Luise von ihm gedauert hatte.

„Ines, ich bin froh, daß Du bei uns bleibst,“ sagte die Tochter tante Emmas, sobald sie mit der Freundin allein war.

Sie unarmten sich herzlich nach Mädchenart. „Mein Luisechen, nichts Lieberes könnte mir

nach unserem schweren Verlust geschehen,“ entgegnete Ines, und ihre Augen trübten sich. „Ach, freue mich, daß Bernhard meinen Wunsch billigt. Gefällt er Dir?“

Luise schien die Frage zu überhören.

„Ach werde die Mutter bitten, daß Du mein Zimmer teilst,“ sagte sie, „ich denke, es wird Dir lieber sein, als mit einer fremden zu wohnen zu müssen. Uebrigens haben unsere Pensionärinnen noch Ferien. In einer Woche kehren sie zurück, dann fängt die Herbstarbeit an.“

„Ach ja, wie lieb von Dir, mich bei Dir aufzunehmen,“ verneigte Ines erfreut. „O, ich will alles, alles lernen, um später meinem Daddy das Haus recht behaglich zu machen.“

Die Geschwister mußten zum Kaffee bleiben, der unter der dreistöckigen Linde vor dem Hause getrunken wurde. Ein großer, runder Tisch, ländliche, grün gestrichene Stühle standen auf diesem Lieblingsplatz des Försters, und während er sich mit Bernhard unterhielt, ihm von gemeinsamen Jagderlebnissen mit dem Major erzählend, war tante Emma verschunden. Sie war mit Luise und Ines in der Küche, um frische Waffeln zu backen. Vorher aber hatte sie die Waife fest in die mütterlichen Arme geschlossen und sie herzlich unter ihrem Dach bewillkommen. Die Bitte Luises wegen des Wohnens der Freundin wurde gern gewährt. Mit einem zierlichen Schürzchen angetan, war Ines Feuer und Flamme bei der Kunst, die goldgelben Kuchen zu backen. Bisher hatte sie durch ihre wissenschaftlichen Studien wenig Zeit

gründet, daß Muley Mohammed beabsichtigt habe, dem abgestiegenen Sultan Abdul Aziz wieder zum Thron zu verhelfen. Im übrigen ist die Lage im Scherifenreiche nach wie vor sehr ernst, da sich die Zahl der Widerjäger Muley Hafids beständig vermehrt.

Votales und Provinzielles.

Annaburg, 3. Juli. Verlegung. Am 1. Juli schied Herr Lehrer Stadtsche am Dienst an der hiesigen königlichen Unteroffiziersvorschule aus und übernahm eine Lehrstelle an der königlichen Unteroffiziersvorschule in Greifenberg in Rommern. Am gleichen Tage trat Lehrer Lüder aus Gommern bei Magdeburg als Lehrer in die hiesige königliche Unteroffiziersvorschule ein.

Annaburg. Am Mittwoch feiert Herr Zeugschmiedemeister W. Mauer mit seiner Gattin die Silberhochzeit.

— Mit der Sonntags-Vorstellung „Im Edelgrund und tiefen Wald“ haben uns die Mitglieder der Theaterdirektion Göbel v. d. Osten wiederum einen trefflichen Beweis ihres Könnens geliefert. Die Darsteller leisteten ihr Bestes und der zahlreich erschienenen Besatzung ihres Könnens geliebt. Die Darsteller leisteten ihr Bestes und der zahlreich erschienenen Besatzung ihres Könnens geliebt. Die Darsteller leisteten ihr Bestes und der zahlreich erschienenen Besatzung ihres Könnens geliebt.

— Die Heidelbeerernte hat seit voriger Woche ihren Anfang genommen. Das Bier wurde von den Händlern bisher mit 20 Pf. bezahlt.

OC. Die Obstzeit hat ihren Anfang genommen. Kirchen und Erdbeeren sind jetzt wieder stark begehrt. Früchte, und bald werden ihnen Heidelbeeren, Stachel- und Johannisbeeren folgen. Graudind für uns, ist das Obst in unheimlichem Maße gefährlich für die Kinder und man warne dieselben dringend vor dem Genuße unreifer Beeren zc. Aber auch sonst bringt die Obstzeit mancherlei Gefahren mit sich durch das Verschlucken der Kirschkerne, das achlose Wegwerfen der Kerne und Schalen auf Wege und Trottoirs, wodurch schon manches Unglück entstanden ist. Also auch in dieser Beziehung ist eine Warnung am Platze und zwar nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Deshalb halte das Publikum im Sommer darauf, das die Wege frei bleiben von Obstresten, deren Wegwerfen als eine grobe Unsitte und große Gefahr für die Passanten betrachtet werden muß.

OC. Bauernregeln für Juli. Günstige hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr, werden Regen sie begleiten, kommen nicht die besten Zeiten.

— Wenn gezeiten soll der Wein, muß der Juli trocken sein. — Im Juli Höhenrauch in Menge, bedeutet große Winterstrenge. — Ist der Juli kühl und naß, bleibt leer die Scheune und das Faß. — Wie's Wetter am Siebenbrüderstag, es sieben Wochen bleiben mag. — Geht übers Gebirg Maria naß, sechs Wochen tröpft's ohn' Unterlaß. — Wie der Juli war, ist der nächste Januar. — Die erste Birn bringt Margareth, drauf überall die Ernt' angeht. — Um Jakobli Regen, stört den Kritelegen. — Werien um Sankt Anna die Armeien auf, so folgt ein herber Winter drauf.

Prettin, 1. Juli. Herr Diak. Baumann hierselbst ist zum Pfarrer nach Lübben gewählt worden.

gehabt, sich dem Haushalt zu widmen; der Vater war sehr anpruchlos und mit allem zufrieden.

„So, Kinder.“ sagte die Frau Oberförster, als ein knallendes, mit Bagderucker weiß befreuter Berg der lederen Kuchen sich erhob, „geht jetzt den Tisch decken, ich mache indessen den Kaffee.“ „Vergeht auch nicht die Blumen — es blühen gerade meine Nelken und einige Edelrosen — Blumen gehören auf einen feillichen Tisch, und heute ist für uns ein Fest, weil Du zu uns kommen wirst, liebes Kind. Nicht wahr, ich darf Dich doch, wie die anderen jungen Mädchen, mit dem traulichen „Du“ anreden.“

„Gewiß, liebe, gute Tante Emma!“ rief Ines und küßte die rindliche Hand der Frau Förster.

Es war heute recht still im Forsthaus, die jüngeren Kinder machten einen Ausflug mit einer Nachbarsfamilie. Mit rosig erhittem Gesicht half Ines beim Plücken der Blumen.

„Hier die schöne, dunkelrote Rose muß Du vor Garb's Tasse legen, sagte Ines, „es ist seine Lieblingsblume.“

Das schneeweiße Tischuch, die bunten Tassen waren schnell herbeigebracht. Bernhard seute sich, wie frisch und geschäftig sein Schwöcherchen war. Als sie einmal neben ihm stand, schlang er den Arm um sie und streichelte ihre Hand. Auch die Blumen wurden teils auf dem glänzenden Damast verteilt oder in einer Vase in die Mitte der Tafel gestellt. Die dunkelrote Rose lag richtig vor Bernhards Platz, er beachtete sie aber nicht und unterhielt sich weiter mit dem Förster.

Er wird voraussichtlich am 1. Oktober seinen Wirkungskreis verlassen. — Herr Lehrer Horn-Ploßig hat der Magistrat in Schenkwitz gewählt. Er wird am 1. Oktober nach dort überfiedeln. — Herr Lehrer Bär-Maundorf ist als Lehrer in Frankfurt a. M. angenommen.

Dommitzsch, 30. Juni. Am 10., 11. und 12. Juli bezieht der hiesige ältere Turnverein die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Das Fest, zu dem bereits eine Anzahl auswärtiger Vereine ihr Erscheinen zugesagt, wird in großartiger Weise gefeiert.

Torgau, 29. Juni. Wie der „Staatsanzeiger“ heute amtlich meldet, wird mit dem 1. Juli d. Js. der zum Eisenbahndirektionsbezirk Halle a. S. gehörenden Eisenbahnmaschineninspektion Torgau die Bezeichnung „Eisenbahnmaschinen-Nebeninspektion“ Torgau beigelegt.

Herzberg, 2. Juli. Beim Turnen am gestrigen Abend lief der 19 Jahre alte Metallarbeiter Otto Frenzel, als er auf dem Warten den Handstand gemacht und beim Abprung eine Wendung versuchte, so unglücklich, daß er einen Knöchelbruch erlitt.

Herzberg, 3. Juli. Aus dem Standesamtsbezirk Herzberg ist der merkwürdige Fall zu verzeichnen, daß vom 17. Mai bis 1. Juli cr., also in einem Zeitraum von 45 Tagen, kein einziger Sterbefall vorgekommen ist. Dabei umfaßt der Standesamtsbezirk Herzberg nach der letzten Volkszählung 5579 Seelen, wobei auf die Stadt 4043 und auf die ländlichen Ortsteile 1536 kommen.

Jessen, 27. Juni. Die herzogliche Regierung wird demnächst eine Landespolizeiordnung über den Betrieb der Kinematographentheater erlassen, durch die die Inhaber solcher Theater gehalten sein sollen, die Films vor ihrer Vorführung durch die zuständigen Polizeibehörden prüfen zu lassen. Hauptzweck soll hiermit erzielt werden, daß die Jugend vor Schädigung durch Vorführung ungeeigneter Bilder unsittlichen und sensationellen Inhalts geschützt wird.

Förderkeith, 29. Juni. Tödlicher Blitzschlag. Bei dem starken Gewitter, das gestern Abend über den Ort zog, wurde der in Dienste der Firma C. Bennecke, Becker und Co. stehende Arbeiter Christoph Weber, der, vom Tagewerk heimkehrend, auf dem Feldwege mit seinem Pfluggespann in der Nähe eines Baumes stand, von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet.

Cerbstadt, 29. Juni. Raubmord. Gestern Abend wurde ein hiesiger Arbeiter beim Eintritte in den Ort ermordet aufgefunden. Er hatte in der vergangenen Nacht mit zwei hiesigen Arbeitern Karten gespielt und dabei 40 Mark gewonnen. Diese Summe wurde bei dem Ermordeten mitgeführt. Die beiden hiesigen Arbeiter, von denen der eine Glas Angelle und der andere Niko Ball heißt, sind in Gotha bereits verhaftet worden.

Volleben. Tod durch unreines Obst. Schwer heimgesucht wurde die Familie des Wäldereisters Erhardt hier. Die sechsjährige Tochter hatte unreife Kirchen gegessen und Wasser darauf getrunken; schon nach kurzer Zeit stellten sich krankheitserscheinungen ein, alle ärztlichen Bemühungen waren vergeblich, ein anderer Tage ist das Kind gestorben. Ein neunjähriger Sohn der Familie, welcher schon 14 Tage an Mandelentzündung krank lag, dessen Krankheit aber bereits zur Besserung überging, folgte, als er es erfuhr, daß seine Schwester gestorben sei, dieser in ca. drei Stunden nach.

Heida, 6. Esterweida, 26. Juni. Duch eigentümliche Schreie aufmerksam gemacht, konnte kürzlich ein Landwirt beim Grasmähen Zeuge sein, wie ein

Storch zwei Junghähen verschluckte und mit dem dritten, als er gefüllt wurde, davonflog, das laut klagende Tierchen im Schnabel haltend. Die Jäger lieben deshalb den langbeinigen Wiberer, der hier in jedem Dorfe ist, nicht jückerlich.

Zühlau. In den Häusern der Glashütte und deren Umgebung sind circa 30 Personen an Blausucht erkrankt, zum Teil recht schwer. Man konnte sich anfänglich die Ursache und den Zusammenhang dieser sehr auffälligen Krankheitserscheinungen nicht erklären, bis sich herausstellte, daß sie durch den Genuß von bleihaltigem Essig hervorgerufen worden sind. Daß die Erkrankungen einen solchen Umfang annehmen konnten, findet darin seinen Grund, daß in der jetzigen Zeit Essig viel zur Zubereitung von Salsen verwendet wird. Dieser Umstand führte dann auch zur Entdeckung der Krankheitsursache. Eine weitere Verbreitung der Erkrankungen dürfte somit als ausgeschlossen gelten. Unangenehm bleibt allerdings die Frage, auf welche Weise der zum Genuß bestimmte Essig seine für die Gesundheit so gefährliche Beschaffenheit erhalten hat.

Stendal, 28. Juni. (Liebesdrama auf einem Gut.) Der Gutsbesitzer Erleben aus Billis hatte um die Hand der Gutsbesitzerstochter Frieda Langemann sich Grummusch angefallen. Nachdem er längere Zeit hingehalten worden war, erliefen er gestern in Grünwille, um sich Weibsch zu holen. Das Mädchen teilte mit, daß der Vater gegen eine Heirat sei, und daß auch sie ihn nicht heiraten wolle. Erleben verlegte darauf das Mädchen durch einen Revolvererschuß in die Brust sehr schwer. Auf den herbeieilenden Vater gab Erleben zwei Revolvererschüsse ab und verlegte auch ihn am Kopf und am rechten Arm. Er stürzte dann zum Gutorst hinaus und schoß sich dort eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete.

Preußlitz. Eine Schlägerei zwischen Schulknaben, die den Tod eines der Beteiligten zur Folge hatte, hat sich am Sonntag gegen Mittag am sogenannten Flazienberge hier zugetragen. Mehrere Schulknaben von hier, die einem die Schreine am genannten Orte hitenden Knaben Gesellschaft leisten wollten, gerieten in Streit, in dessen Verlaufe der 12jährige Knabe Max Schröder den 14jährigen Schulknaben Otto Koch von hier mit dem starken Ende eines Beutenschloßes über den Kopf schlug. Koch hat nach seinem Nachhausekommen noch einige Wege besorgt und sich gegen 4 Uhr zu Bett legen müssen. Es erfolgte Erbrechen und in der Nacht gegen 4 Uhr der Tod. Nach ärztliche Ansage ist die Schädeldicke des Knaben eingeschlagen und durch Eindringen von Blut in das Gehirn der Tod eingetreten.

Nordhausen. Der Schornsteinmaler Theodor Kammengießer aus Hannover war von einem hiesigen Bauntenehmer mit einer größeren Schornsteinreparatur auf der Gasanlage beauftragt worden. Beim Herunterlassen eines schweren eisernen Ringes verlor sich der Maurer in dem Seile und stürzte von dem 20 Meter hohen Schornsteine in die Tiefe, wobei die Sicherheitsleine riß. Er fiel mit dem Kopf auf ein Pappdach und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er kurz darauf im Krankenhaus verschied. Eine Frau und 8 Kinder beweinen den Tod des Enährers.

Erfurt, 1. Juli. Ein ordnungsliebender Ehemann. Folgende lustige Geschichte erzählt der Illg. Anz.: Ein lustiger Ehemann erlor sich während einer vorübergehenden Abwesenheit seines Weibchens ein Mägdelein von gar repulischer Erscheinung als treue Gefährtin für die Dauer der

Ines zupfte dem Bruder neckend am Ohr. „Die Nase ist für Dich.“ sagte sie.

Ein bitterer Blick Luifens ließ sie verstummen; sonst hätte sie noch hinzugefügt: „Luise hat sie für Dich gepflückt.“

Trefflich mundete der Kaffee und die Waffeln, die Ines stolz auf den Tisch setzte.

„Selbstgebacken.“ sagte sie zu Bernhard, „mein erstes Probefstück.“

Ihre Schwester entwickelte einen wahren Feuer-eifer, bemerkte Tante Emma lachend, „ich denke, sie ist in einem Jahr eine perfekte Wirtin, Herr Baron.“

Während Bernhard und Ines in der Försterei waren, erlebte Herta etwas für ihr Leben Entschuldigendes.

Nanden hatte es nicht länger ausgehalten. Dem Wunsch des geliebten Mädchens entgegen, war er nach Liebanau gereist. Nun stand er vor ihr. Er war so erregt, daß seine Lippen unter dem starken Schmirbarte zitterten. „Zürnen Sie mir nicht, daß ich schon heute gekommen bin, ich konnte nicht anders, ich habe sie ja so grenzenlos lieb.“

Herta duldete es, daß er ihre Hand ergreif und sie mit Küßen bedeckte. Sie blieb äußerlich ruhig, aber ihr Herz pochte doch schneller. Langsam entzog sie ihm ihre idmale Rechte.

„Herr von Nanden.“ sagte sie, und jedes Wort war seltsam deutlich und berechnend, „wie ich Ihnen schrieb, nehme ich Ihre Werbung an. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß es so am besten ist.“

Er wollte sie unterbrechen, da winkte sie ihm Schweigen gebietend, und fuhr fort:

„Dah erst nach einigen Monaten von einer Hochzeit die Rede sein kann, werden Sie begreifen, unsere Trauer verbietet es. Ich werde meine Stellung kündigen, und zu einer Schwester meiner Mutter gehen.“

Sie schwieg, als erwartete sie eine Antwort auf diesen Plan. Als er nur zustimmend nickte, sprach sie weiter: „Ich werde keine leicht zu nehmende Frau sein, dazu bin ich nicht typsam genug, Herr v. Nanden. Der Gretchen-Typus liegt nicht in meiner Art, ebenso wenig kann ich Käthchen von Heilbronn Geschmack abgewinnen. Ich finde beide altmodisch und langweilig. Die modernen Frauen verheißt ich dagegen. Wollen Sie es trotzdem mit mir wagen?“

Es war das letzte Aufzucken ihrer Mädchensfreiheit. Sie wußte, daß, wenn er nein sagte, sie kaum etwas empfinden würde, daß einem Bedauern gleiche.

Nanden hatte still zugehört. In seinem Gesicht zeigte sich keine Spur von Verwunderung. Wie aus Erz gegossen schienen die männlichen Züge, die dunklen Augen allein hatten Leben; es glomm in ihnen. Ein Vulkan mußte in dem Wanne schlummern, aber er hatte sich meistens in der Gewalt, die Schule des Lebens hatte es ihm gelehrt. „Ja,“ sagte er auf ihre Frage hin, „ich will es mit Ihnen wagen, Herta.“

Wie eine weiche Lieblingssong fiel ihr Name von seinen Lippen.

Fortsetzung folgt.



ihm am Herzen nagenden Strohmitwerschaft. Wie er nun aber mit seiner illigittimen „beseren Gälste“ so durch die Straßen der Blumenstadt stolziert, glauben alle, die dem Paare begegnen, daß kein Matel an diesem Herzensbünd habe. Nur einer ist's dessen kritisches Auge tiefer schaut; ein Schutzmann natürlich. Er tritt dem Paar in den Weg und bittet das holde Femininum, von diesem Skonto ihm nichts gutes bekannt ist, mit ihm zur Wache zu gehen. Zu seinem großen Leidwesen muß aber der verdurstete Strohmitwer den Schutzmann bitten, ihm zu folgen und die Verhaftung doch lieber in seiner, des Strohmitwers Wohnung zu vollziehen. Er lege nämlich Wert darauf, daß die Schöne vorher eine andere Mode anziehe, denn die sie gegenwärtig trage, sei die beste — seiner Frau.

Vermischtes.

Auf der Suche nach dem Raubmörder Sternickel. Der wegen Raubmordes und Brandstiftung hinfriedlich verfolgte Müllergehilfe August Sternickel, der sich wochenlang in der Umnacht herumtrieb und auch die Bewohner zahlreicher Dörfer um Berlin in Schrecken versetzte, ist noch immer nicht ergriffen. Der erste Staatsanwalt in Hirschberg erklärt, daß im Laufe der Ermittlungen die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Sternickel meist unter den Landtreichen gesucht worden ist, während angenommen werden muß, daß er sich, wie bisher, vorwiegend in feinen Stellungen aufhält. Sternickel pflegt keinen Verkehr, unterhält keinen Briefwechsel und verhält sich bei eventuellen Streitigkeiten stets passiv. Liebesverhältnisse hat er fast in jedem Wäldersort angeknüpft. Er ist ein tüchtiger Arbeiter und versteht sich bei feinen Arbeitgebern beliebt zu machen. Er scheut sich nicht, mit Polizeibeamten in Verbindung zu treten; seine polizeiliche Anmeldung bewirkt er auf falsche Papiere. Auf die Ermittlung des 43-jährigen Verbrechers ist bekanntlich eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

Tod durch einen Bienensich. Aus Dorn im Kampale (Niederösterreich) wird gemeldet: Der Viktualienhändler Holzinger ging mit seiner Gattin Franziska in Gehäfen über Land. Unterwegs wurde die Frau von einer Biene oberhalb des rechten Auges gestochen. Der Bienensich hatte eine Blutvergiftung zur Folge, die in kurzer Zeit den Tod der Frau herbeiführte.

Nummerierte Schulkinder. Wie jeder Polizist, Schwabengangsangehörige und viele andere Staatsorgane von Menschen ihre besondere Nummer tragen, werden auch vom nächsten Oktober an die Schulkinder New-

orks nummeriert werden. Nach einem neuen Gesetze hat der New Yorker Polizeikommissar im Herbst einen Zensus der schulpflichtigen Kinder Neworks aufzunehmen und jedem Kinde eine Nummer zu geben zur Kontrollierung der Schulschmäner oder solcher Kinder, die, weil sie ihren Eltern im Hause helfen müssen, die Schule nicht besuchen können. Wenn immer ein Polizist ein schulpflichtiges Kind außerhalb der Schulkunden auf der Straße antreift, hat er dessen Nummer festzustellen und Anzeige zu erstatten. Diese polizeiliche Kontrollierung der Schulkinder wird der Stadt im ersten Jahre 10000 Dollars und im zweiten 5000 Dollars kosten. Die Polizei wird ein spezielles Kinderbureau für die 998000 Schulkinder Neworks einrichten. Die Gesetzgeber nehmen an, daß nach einer solchen Nummerierung die Kinder von ihren Eltern zum regelmäßigen Schulbesuch angehalten werden.

Im Wagnis. Im Wagnis von Finalmarina weigerten sich Sträflinge, dem Befehl des wachhabenden Korporals nachzukommen. Der schwer gezeigte Unteroffizier bedrohte die Widerspenstigen schließlich mit seinem Gewehr. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich die Waffe und einer der Sträflinge sank in den Kopf getroffen tot zu Boden. Wegen den Korporal ist eine Untersuchung eingeleitet.

Aus aller Welt.

Dresden. Aus der Menagerie, der zurzeit in dem böhmischen Orte Weizert weit, ist eine Löwin entflohen. Es ist dem Tiere gelungen, in die Wälder zu entkommen. Der Bevölkerung hat sich begreiflicherweise eine große Aufregung bemächtigt. Die Behörde verbietet den Besuch der Wälder.

Schönheide, 29. Juni. Der 9 Jahre alte einzige Sohn des Tischlers Witz in Schönheidershammer wurde von einem Radfahrer, als er über die Straße laufen wollte, nachdem er sich vorher an eine Stuhllehne angehängt hatte, überfahren und schwer verletzt. Nach kurzer Zeit starb er. Der Radfahrer und sein Begleiter entkamen unerkannt.

Pöfnich. Ein tragischer Tod ereilte die Witwe des vor mehreren Jahren hier verstorbenen Rentiers Robert Schmidt, der sich durch Stiftung eines größeren Kapitals zur Erbauung des neuen Krankenhauses einen Namen gemacht hat. Die Dame hatte Kalbfleisch in Milch eingelegt und dieses, nachdem es mehrere Tage gelegen hatte, zum Essen zubereitet. Ob nun das Fleisch zu lange gelegen hatte, oder schon vordem verdorben war, kurz, die Dame erkrankte an Zehrschmerz, der sie nach schweren Leiden erlegen ist.

Weida, 28. Juni. (Im siedenden Leim.) Ein

schwerer Unglücksfall ereignete sich vergangene Nacht in der Leinwandfabrik des benachbarten Ortes Wilmshausen. Um einen Treibriemen, der auf der Transmission lag, stützen zu können, hatte man Pfosten auf den mit siedendem Leim gefüllten Kessel gelegt, auf dem der Feuermann sich mit dem 28 Jahre alten Arbeiter Georg Schinnerling positioniert hatte. Als letzterer einen Schritt zur Seite trat, stürzte er in die siedende Masse. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die Hände emporzuhalten, so daß es möglich war, ihn zu ergreifen und herauszuziehen. Der Unglückliche war am ganzen Körper verbrüht und nach qualvollen Stunden heute abend im Weidaer Krankenhaus. Schinnerling wollte am kommenden Sonnabend Hochzeit feiern.

Gera, 1. Juli. Durch Fuldgast ist in Weizert die 11 Jahre alte Tochter des Wagners Sonntag ums Leben gekommen. Das Mädchen hat in der Weida mit toten Fischen, die sich dort angelammelt hatten, gespielt und mit den ungeräten Händen gegessen.

Königsgrube. Der Zirkus May, welcher zurzeit in Königsgrube Vorstellungen gibt, führte auch eine Gruppe Löwen mit sich, die Eigentum des Dompteurs sind. In der Nacht zum Sonnabend stiedelte der Zirkus von Breg nach Königsgrube über. Beim Ausladen der Tiere aus dem Eisenbahnwagen kamen die Löwen nachmittags gegen drei Uhr zuletzt an die Reife. Dabei wurde, dem „Schl. Anz.“ zufolge, festgestellt, daß von den elf Löwen einer fehlte und zwar der stärkste von den 6 jungen Löwen, ein 1 1/2 Jahre altes Tier. Da mehrere Schrauben an dem Eisengitter gelockert waren, glaubte man, daß der Löwe ausgebrochen sei, bald aber fand man eine Spur von dem verschwundenen Löwen. Zwischen dem Eisengitter und der dieses verkleidenden Bretterwand lag eine Tasse, der Rest des von den anderen Löwen aus Hunger verweilten Tieres, dessen Wert auf 3000 Mk. geschätzt wird. Der Tierbändiger macht nun den Zirkusbesitzer für den Verlust haftbar, weil der Transport der Löwen nicht als Giltgut bewirkt worden ist.

Brüssel, 30. Juni. Professor Robert Goldschmidt, Direktor des elektrischen Laboratoriums an der Brüsseler Universität, machte gestern mit dem von ihm erfundenen lenkbaren Luftschiff „Belgique“ eine dreiviertelstündige Fahrt über Brüssel und Teruieren hin und erreichte eine Geschwindigkeit von 31 Kilometern in der Stunde. Aufstieg und Abstieg verliefen ohne jeden Zwischenfall. Der Ballon, der einen Durchmesser von 10 Metern und eine Länge von 60 Metern besitzt, führte vier Personen mit.

Anzeigen.

Warnung hiermit vor dem Betreten meines Grundstückes „am Schloßchen“ und dem Abpflücken des Obstes. Betroffene werden zur Anzeige gebracht, auch zählte Demjenigen, welche mir Zuwiderhandeln nachsah, drei Mark Belohnung.

Friedrich Schirmer.

Der auf den vom Forstmeister angekauften Flächen und Gehäfen Acker Grundstücke bei Zickert stehende

Roggen — etwa 2 1/2 ha — soll labelweise gegen Barzahlung verkauft werden.

Verammlung der Käufer am Montag den 12. d. M. vormittags 8 Uhr an der Hegeholzbrücke.

Der Forstmeister.

Ackerverpachtung.

Meinen Acker mit der halben Wiese an der Jessorer Straße gelegen, bin ich gewillt, zu verpachten.

Wih. Geier, Hinterstr. 4.

Veränderungshalber ist eine

Ziege

billig zu verkaufen

Hinterstr. Nr. 20.

2-3 Brutten

reinefarbige rebbunfarbige Italienerhühner hat abgegeben

Schindorf Nr. 12.

Frachtbrieft sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Eine große schöne Ober-Wohnung ist zu vermieten Hinterstr. 5.

Eine Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten Hinterstr. Nr. 25.

Eine Unterwohnung sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten Holzborferstr. 31.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten bei

R. Schütze, Mülhstr. 9.

Für mein Mineralwasser-Geschäft suche ich für sofort einen

jüngeren Arbeiter.

Max Sessler, Jessen.

Rohholz, Scheitholz, Stangenhausen II. Kl., Kloben, 2 m lang,

empfehlen ab Wald und frei Haus Adolf Weigold, Brettin.

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mk.

sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg.

holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Erverzweismittel hält vorräthig die

Apotheke Annaburg.

2 freundliche Wohnungen zum 1. Oktober zu vermieten

Mag. Kaner, Vogauerstr. 1.

Salpeter, von 2 Zentner an Mk. 9.50

empfehlen von feiner Sendung, zur Stopfdüngung bei Mähen jetzt noch mit größtem Erfolg anwendbar, ebenso für Gurken, auch kleine Posten ausgenommen, empfiehlt

Adolf Weigold, Brettin.

Alle Sorten Dachpappen, Theer, Klebemasse, Carbolin

gibt jedes Quantum bei billigster Preisstellung ab.

Karl Zoberbier, Klempnermeister.

Alle Arten in Bürstenwaren, sowie sämtliche Kurzwaren-Artikel

empfehlen J. G. Hollmig's Sohn.

ff. neue Vollheringe, neue Malta-Kartoffeln, neue saure Gurken

empfehlen Otto Riemann.

Zum Zeichnen-Unterricht empfehle die

6 Grundfarben für Lehrzwecke, Pastellkreiden, Zeichenpinsel, Reizweden, Zeichen-Unterlagen, Bunt- und Zintenkiste, alle Sorten Bleistifte, Lineale, Radiergummi.

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Selbstgeröstete Kaffee's à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk.

empfehlen J. G. Fritzsche.

Russisch Brot feinstes Thegebäck à Pfd. 120 Pf., Bruch 100 Pf.

R. Seibmann, Vogauerstr. 29.

Für Bruchleidende!

empfehlen die

Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Schneiden mehr. Garantie für sichern und bequemen Sitz. Zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Echt englische Schweisswolle



Beste u. ergiebigste Wolle.

Alleinverkauf für Annaburg bei:

Carl Quehl.

ff. neue Voll-Heringe und Malta-Kartoffeln

empfehlen J. G. Fritzsche.

ff. Schweizerkäse stets frisch zu haben bei

R. Bengsch.

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier

30 Flaschen 3.50 Mark, empfiehlt stets frisch

R. Bengsch, Mühlenstraße.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.

1/4 und 1/10-Loose hat noch abzugeben

Albrecht Panick.

„Ozonit“



Modernstes Waschmittel
— Deutsches Reichspatent —

Ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche 25 u. 50 Pfg., Himbeersaft Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., Apfelsaft Flasche 50 Pfg., unverfälschten Medizinal-Ungarwein Fl. Flasche 60 Pfg., Mosel-, Rhein- und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, Portwein, Malaga und Sherry von 2 Mk. an, feinsten Cognac Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., H. Flasche zu 1,25 Mk., Aromatique (Magenmittel) zu 0,50 u. 1,75 Mk., Reidel's Likör-Essenzen, Arrak und Rum in halben und ganzen Flaschen.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kourverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.



Stassfurter Sprudel

natürliches Mineralwasser, höchst reines Tafelgetränk aus der ersten und neupreussischen Stassfurter Heilquelle, empfiehlt die Brunnenverwaltung Stassfurt-Friedr. d'Orsh.

Vertreter für Annaburg und Umgegend:
H. Vollmann, Annaburg.

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Sämtliche
Öl- und Wasserfarben

als: Bleiweiß, Metalloder, franz. Ocker
: Delgrün, Maschinen-Patentgrün :
: Englisch Rot, Kaffeebraun, Umbräun :
: Wandgrün, Zinkweiß usw. :
: Fußboden-Lacke, Firnisse, Pinsel :
sowie ächtes **Avenarius Carbolineum**
empfiehlt
Otto Riemann.
Bei Mehrabnahme billiger.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Bildhübsch

macht ein gutes, reines Gesicht, regt jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schäure Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Rabenent a. Seid 50 Pf. bei: Max Bracke, Otto Schwarze und Apotheker Eilers.

Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 2. Kl. 9. u. 10. Juli 1909.
Loose 1/4 1/8 1/10 1 und bei 10 M. 5 M. 4 M. Porto
Estrich, Königl. Lott.-Einmah. Züsterbog.

Original Reichels Likör-Essenzen
stets vorrätig in der
Apotheke Annaburg.

H. Lachs und Badtschinken
empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

Neue saure Gurken
empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

H. Rheinlachs Frische Landbutter
: Zitronen :
: Zepelin-Waffeln

H. Pflaumenmus
a. Bid. 20 u. 25 Pf.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Chemische Wäscherei
und Bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben. Buchhandlg.
G. Albrecht, Annaburg.

Lebertran
Flasche zu 50 u. 90 Pfg.,
Lebertran-Emulsion
Flasche zu 2.00 Mk.

Neue saure Gurken
empfiehlt **R. Bengsch.**

Roquefort-Emmentaler Gdamer Käse
Züster u. Land:
J. G. Hollmigs Sohn.

Kinder-Nährmittel
wie: Nestlé's Kindermehl
Aufete's und Klopfer's Kindermehl
Anor's Safermehl
Hofers-Hafao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Schiefertafeln, Tafelschwämme
empfiehlt **Herrn Steinbeiß**
Buchdruckerei.

Neue Zahnbürsten
aus der Fabrik von Kränlein in Erlangen hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Waldschlößchen.

Am Mittwoch abend von 6 Uhr ab:

Frei-Konzert,

ausgeführt von der Hög'schen Musikkapelle.
Es ladet ergebenst ein **E. Kleinsorg.**

Theater in Annaburg.

Direktion: Julie Göthel v. d. Osten.
Im Saale des Herrn Däumichen (Goldener Ring).

Mittwoch den 7. Juli:
Benefiz für Ed. Großberg und Carlo Göthel.
Hier noch nicht zur Ausführung gelangt.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollständ. in 4 Akten von Ringenbender.
Einen gemächlichen Abend verprechend laden zum ihrem Ehrenabend freundlichst ein
Hochachtungsvoll **Die Benefizianten.**

In Vorbereitung noch:
Badekuren (Novität).

Kleiderstoffe

in Blaudruck, Gingham, Kattun,
: Mousseline und Satin :
Makko-Unterzeuge für Damen und Herren
Untertailen, Unterröcke in weiß und bunt
Korsetts, Hemden, Strümpfe
weiße und bunte Schürzen für Damen und Kinder
Gardinen in schönen Mustern
Bettzeuge, Inletts, Tischtücher, Handtücher
Tailentücher, Sport-Chemisets
Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlüpf
Taschentücher in weiß und bunt
Knaben-Waschanzüge und Blousen
in verschiedenen Größen empfiehlt
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Fertige Blousen

in Druck, Varchent, Kattun, Zephyr
: Tennis, Battist und Mousseline :
empfehle in größter Auswahl.

Carl Quehl.

Flechten - offene Füße
akute und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzema, Hautausschlag, aller Art
Beinabschäden, Beinschwellen, Aderbohlen, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
heilt er werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.16 u. 2.26.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinschloß-Deesden.
Fälschungen weiss man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Photographische Bedarfs-Artikel
als: Gemaltes, Platten, Papiere, haltbare Lösungen eigener Verfertigung, Kopierrahmen, Karton, Lampen, Schalen etc.
empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Französische Spielkarten und Whiskarten
empfiehlt **Herrn Steinbeiß**
Papierhandlung.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

